Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 57. — 1907. Samstag, den 11. Mai. **34. Jahrgang.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 9. Mai. Der Kaiser verließ am Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags Karlsruhe mit Gefolge im Automobil, um sich über Speyer, Worms, Mainz, Kastel und Biebrich nach Wiesbaden zu begeben.

Die Königin von England und die Prinzessin Viktoria sind am Dienstag in Athen eingetroffen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sowie der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz haben heute mit dem Dampfer „Eleonore Wörmann" die Studienreise nach Kamerun angetreten.

Der Reichstag, der gestern nur schwach besucht war, hält an dem schnellen Tempo in der Erledigung seiner Aufgaben fest. Der Etat des Reichsschatzamts wurde von den zahlreichen dazu gestellten Anträgen entlastet. Diese, darunter der Antrag auf Einführung einer Mühlenstaffelsteuer, werden erst im Herbst zur Beratung kommen. Der evangelische Bund ließ beim Etat des Reichsschatzamts durch seinen Direktor Abg. Eveling die Angelegenheit des Thomasstiftes in Straßburg erörtern. Er verlangte die Uebernahme der Kosten der evangelischen Fakultät in Straßburg auf den Staat; es handle sich um ein evangelisches Lebensinteresse in Elsaß. Staatssekretär Stengel betonte, das Reich habe nichts zu tun mit dieser Streitfrage; denn es sei eine lediglich elsaß-lothringische Angelegenheit. Weitere Debatten von Interesse knüpften sich weder an den Etat des Reichsschatzamts noch an den der Zölle und Verbrauchssteuern. Beim Etat für Südwestafrika gab Abg. Graf Hompesch gleich zu Beginn namens der Zentrumsfraktion eine kurze Erklärung folgenden Inhalts ab: Obwohl die Regierungsvorlage sich, was die Besatzung der Kolonie angeht, dem Zentrumsantrage vom 13. Dezember nähert, so gewährt sie doch keine Sicherheit gegen eine dauernde Belastung, welche in dieser Höhe durch die Verhältnisse des Schutzgebietes nicht begründet ist. Da ein Abänderungsantrag aussichtslos ist und wir das Mißverständnis vermeiden wollen, als ob wir der Kolonie den notwendigen Schutz versagten, so werden wir uns der Abstimmung über diesen Titel enthalten. Der Abg. Ledebour (Soz.) erörterte die Unterbringung der gefangenen Hottentotten und deren Schicksal auf der Haifischinsel. Kolonialdirektor Dernburg versicherte, daß von Seiten der Verwaltung alles geschehen sei, für die Gefangenen zu sorgen. Der Etat für Südwestafrike wurde den Kommissionsvorschlägen gemäß erledigt. Freitag: Etat der Reichsbank.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern das Wanderarbeitsstättengesetz im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Die Regierung erklärte sich, um das Gesetz zustande zu bringen, bereit, sich mit einem Bruchteil an den Kosten zu beteiligen und damit außerhalb der allgemeinen Provinzialdotation einen Beitrag zu leisten. Zur Verstärkung der Rechtssicherheit wurde von mehreren Seiten das Verwaltungsstreitverfahren für zulässig erklärt. Das Abgeordnetenhaus beriet dann noch das Gesetz gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden. Die Mehrheit des Hauses stimmte den Kommissionsbeschlüssen zu. Für die mit der Mehrheit stimmenden Zentrumsmitglieder war die Erwägung maßgebend, daß die Kommissionsbeschlüsse die richtige Mittellinie innehalten, auf der, ohne sonst zu weit in private Rechte einzugreifen, den wirklich groben Verunstaltungen landschaftlich hervorragender Gegenden entgegengetreten werden kann.

Das Herrenhaus hat gestern zwar nur 6 Stunden getagt, die Etatsberatung aber noch nicht beendet. Lange Debatten gab es beim Justizetat. Graf Zieten-Schwerin stellte hier den Antrag, Preußen möge im Bundesrat auf eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen ehrenrührige Beleidigungen und Angriffe dringen. Dieser im Sinne der Bestrebungen der Antiduelliga laufende Antrag führte zu einer langen Aussprache über die Duellunsitte. Auf eine nachdrückliche Rede des Grafen Praschma gegen das Duell folgte eine schwächliche Rede des Justizministers Beseler. Er will die Duellfrage der Sitte und der Auffassung des Volkes überlassen und nicht durch das Strafgesetz unterdrücken. Oberbürgermeister Bender (Breslau) und Graf Zieten stellten sich dagegen ganz auf den Boden der Antiduelliga. Die Debatte ließ erkennen, daß deren Einfluß in den oberen Kreisen sichtlich wächst; nur schüchtern noch traten die Verteidiger des Duells auf. Der Antrag Zieten wurde einstimmig angenommen. Weiterhin entwickelte sich beim Justizetat noch eine Polendebatte, die sich jedoch von den Debatten im Abgeordnetenhause angenehm durch den entgegenkommenden Ton in den Antworten der Regierungsvertreter auszeichnete.

Vom „unpolitischen" Flottenverein. Das Präsidium des Flottenvereins wird den „Berl. N. N." zufolge fest auf dem Standpunkt verharren, die Resolution des bayerischen Landesverbandes abzulehnen. Es sei nicht in der Lage, die geforderten Garantien zu geben, denn der Flottenverein sei ein patriotischer Verein, der jederzeit namentlich in den Tagen der nationalen Gefahr mit allen Gliedern dafür einstehen müsse, daß der nationale Gedanke im Volke gewahrt werde. Es sei nicht angebracht, „sich durch gewisse klerikale Verklausulierungen in den Vereinsstatuten Daumenschrauben anlegen zu lassen." Nein, lieber durch Aufstachelung des furor protestanticus den „nationalen Gedanken" zu wahren. Das ist weit passender für einen „patriotischen" Verein.

Zur Vertagung des Reichstages. Der Seniorenkonvent des Reichstages einigte sich dahin, daß womöglich am 15. Mai geschlossen werden soll. Für die nächste Session wurde vereinbart, daß an Samstagen und Montagen regelmäßig die Sitzung ausfallen soll.

Beamtenzulagen. Dem Landtage wird, nach Blättermeldungen, in den nächsten Tagen ein Nachtragsetat zugehen, der den preußischen Beamten dieselben Zulagen (100 beziehungsweise 150 Mark) gewährt, wie sie den Reichsbeamten zugebilligt worden sind.

Das Beamten- und Militärhinterbliebenengesetz wurde in der Kommission des Reichstages im großen und ganzen in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt, unter Einfügung einer Bestimmung, wonach die Wirkung des Gesetzes auf die Witwen von Kriegsteilnehmern ausgedehnt wird, deren Ehen bereits zur Zeit des Krieges bestanden.

Wo blieb die halbe Million des Flottenvereins? Ein Pastor Eugen Müller schreibt der „Mecklenburgischen Volkszeitung": Er (der Flottenverein) hat 1906 906 706 Mitglieder gezählt und eine Einnahme von 528 152 Mark gehabt. Von dieser halben Million sind für Flottenzwecke nur 8730 Mark für China, 3615 Mark für Südwestafrika und 800 Mark für das Seemannsheim in Lübeck und Stettin gleich 13 145 Mark verwendet. Wo sind die übrigen 515 077 Mark geblieben? Die sind für die Gehälter der Vorstandsmitglieder und die Agitation Keims gegen das Zentrum draufgegangen. Hört zu! Rechnungsrat Riedel, Vorsitzender des Rostocker Vereins, bekommt 2000 Mark, wie mir Herr Haeseler aus Schwerin geschrieben, denn es sei statutenmäßig. Der Diener des Vereins bekommt 500 Mark, wie er mir selbst gesagt hat. Der Kassierer bekommt auch Gehalt, wie ein Vorstandsmitglied gesagt hat, also doch gewiß mehr als 500 Mk. Auch der Bibliothekar wird Gehalt bekommen. Ebenso wird es in allen anderen Zweigvereinen hergehen. Welche Unsummen kostet das! Ferner hat die Agitation Keims gegen das Zentrum Unsummen verschlungen. Denn ich allein habe 150 ziemlich dicke Broschüren zur Verteilung bekommen. Wenn nun jedes Mitglied auch so viel bekommen hat, so macht das eine Unsumme. Und zu dieser enormen Ausgabe war das Präsidium in Berlin durchaus nicht berechtigt. Denn statutengemäß ist der Flottenverein absolut nicht ein politischer Verein. Trotzdem ist Keim noch immer Mitglied des Vorstandes in Berlin. Nun hat der Rostocker Verein im „Rostocker Anzeiger" am 23. April eine Rechnung veröffentlicht, die für 1906 für Mecklenburg nur 3000 Mk. Ausgabe stipuliert. Das muß ein Irrtum sein. Denn schon die Gehälter der Beamten machen mehr. Vielleicht hängt die Sache so zusammen: Derjenige, welcher mir bestätigte, daß Vorsitzender Riedel 2000 Mk. bekomme, verriet mir auch, daß Mecklenburg jährlich 8000 Mk. Zuschuß vom Zentralverein Deutschlands bekomme. Also Mecklenburg hat 9000 Mk. Einnahme, schickt 6000 nach Berlin, verbraucht 3000, erhält aber von Berlin 8000 Zuschuß, also gibt in der Tat 11 000 Mk. aus. So steht die Sache! Außerdem ist die Leitung in allen Vereinen in konservativer Hand und kann bei dem vertrackten Wahlmodus nie in liberale Hand kommen. Jetzt ist eine Reise nach dem Mittelmeer geplant, welche die Vorstände wahrscheinlich umsonst mitmachen dürfen, die Untertanen aber teuer bezahlen müssen. Darum mein Rat: Alle ihr liberalen Männer, tretet schleunigst aus dem Flottenverein aus, dann seid ihr sicher, daß ihr nicht die Taschen der konservativen Vorstände füllt. Ich veröffentliche dies in diesem Blatte, das nicht meiner Partei angehört, weil die „Rostocker Zeitung" von meiner Eröffnung über den Flottenverein im liberalen Verein am Samstag nicht eine Silbe gebracht hat. — Das sind ja nette Enthüllungen!

Zu der Rede des Abg. Frhrn. v Hertling bei der Besprechung der deutschen Auslandspolitik im Reichstage bemerkt das offiziöse Organ des Heiligen Stuhles, „Corriere d' Italia", das Zentrum, das gegenwärtig die stärkste und bestorganisierte Partei der konstitutionellen Länder der Welt sei, habe durch diese Rede seines Wortführers gezeigt, daß es nicht am Platze sei, an Italiens Treue zu zweifeln. Italien wolle in unerschütterlicher Treue an dem Bündnis mit den zwei Kaiserreichen festhalten, auch wenn es mit den anderen Mächten Europas auf freundschaftlichem Fuße stehe.

Erschreckende Nachrichten aus Südwestafrika wurden der Budgetkommission des Reichstags in ihrer Sitzung am Dienstag gemacht. Kolonialdirektor Dernburg gab nämlich Auskunft über die Unterbringung der gefangenen Eingeborenen in Südwestafrika. Nach seinen Ausführungen wurden 1800 Köpfe auf der Haifischinsel untergebracht; der geringste Teil davon ist noch am Leben. Nicht weniger als zwei Drittel, also 1200 Köpfe, sind von einer Skorbutepidemie dahingerafft worden. Diese Mitteilung klingt geradezu unglaublich und wird in der Oeffentlichkeit allgemeines Staunen erregen.

Die Berufung des Zentrums-Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Burlage in Oldenburg, zum Reichsgerichtsrat in Leipzig, bestätigt sich. Durch diese Beförderung, die zum 1. Juni erfolgen soll, ist das Reichstagsmandat wie auch das Mandat für den oldenburgischen Landtag erledigt. Burlages Wiederwahl zum Reichstage in Vechta-Delmenhorst ist gesichert, dagegen kann er ein Mandat für den oldenburgischen Landtag nicht mehr annehmen.

Eine weitere Entschädigung für die Farmer in Südwestafrika, wofür im neuesten Ergänzungsetat 7½ Millionen Mark verlangt waren, ist in der Budgetkommission des Reichstages in Höhe von 5 Millionen Mark à fonds perdu mit 15 gegen 11 Stimmen einem Antrage des freisinnigen Abg. Kopsch entsprechend bewilligt worden, nachdem ein Antrag: die weitere Farmerunterstützung in Form von Darlehen zu gewähren, abgelehnt worden war. Wenn man bedenkt, daß schon die erste Farmerentschädigung nach amtlicher Mitteilung etwa 40 Prozent der Schäden, die die Farmer erlitten haben, deckt, wenn man ferner erwägt, wie an dieser „Farmer"-Entschädigung auch Leute teilgenommen haben, die nichts weniger als eine Farm in Südwestafrika besitzen, so wird man es begreiflich finden, daß in der Budgetkommission sich eine scharfe Opposition gegen die nochmalige Form der Farmerentschädigung erhoben hat. Wir dürfen wohl erwarten, daß im Plenum des Reichstags ebenfalls ein entschiedener Widerspruch dagegen erhoben werden wird.

Das Truppenkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: Die Verfolgung Simon Koppers, der trotz seines Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kalahariwüste zurückgekehrt war, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Tiere an die Tsamasfrucht (wasserhaltige Kürbisart) gewöhnt haben. Augenblicklich befindet sich Simon Koppers unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzungen durch Kameel-Reiterpatrouillen beobachtet wird. Mit Teilen der Anfangs Februar dieses Jahres auseinandergesprengten Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillengefechte statt, in denen der Gegner

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

8] (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Duinwijk war in den letzten Jahren gewaltsam zum Badeplatz vorgerückt; ein unternehmender Spekulant hatte eine Gesellschaft zur Ausnutzung des Badehauses zu gründen gewußt. Die Anteile waren größtenteils untergebracht; ein Kurhaus war gebaut, man hatte einige Badekutschen und Strandkörbe angeschafft; sogar ein Kiosk für Musik stand am Strande. In den Zeitungen waren großartige Anzeigen und Reklamen erschienen, um das ruhige, herrliche Meeresufer Gesunden und Kranken zu empfehlen. Man erzählte sogar, einem deutschen Fürsten mit seinem Gefolge sei freie Wohnung angeboten worden, wenn er vierzehn Tage lang in Duinwijk seinen Aufenthalt nehmen wolle; aber obwohl die Nachricht in allen Zeitungen Aufnahme gefunden hatte und keinen Widerspruch fand, erschien der Fürst nicht, und selbst die Anlage einer Dampftramverbindung war nicht imstande, den Ort in die Mode zu bringen.

Die erste Aktiengesellschaft war schon seit langem aufgelöst und durch eine zweite ersetzt, aber auch diese hatte trotz neuen Mitteln und Versuchen nichts erreicht. Man hätte gern den Doktor Adrichem hinzugezogen und war überzeugt, daß unter seiner Mitwirkung die Sache einen ganz anderen Aufschwung genommen hätte. Er war aber nicht dazu bereit zu finden gewesen und hatte die glänzendsten Anerbieten der Direktion sofort von der Hand gewiesen. Er wollte kein Badearzt werden; verlangten die Kranken nach ihm, so würde er kommen, mochten sie im Badehotel oder im Dorfe wohnen, aber mit der „Gesellschaft" wollte er nichts zu schaffen haben. Ein junger Arzt erhielt sodann die Stelle, die für ihn jedoch nichts weiter als ein Ehrenposten war. In dem Dorfe, das, von den gewöhnlichen Notabeln, Pfarrer, Prediger, Notar und Steuerempfänger, abgesehen, ganz von armen Fischern bewohnt wurde, war der alte Doktor sehr beliebt.

Doktor Adrichem galt für einen Sonderling. Seine eigene Familie vertiefte sich in allerlei Vermutungen über die Gründe, die ihn bewogen hatten, vor nun zwölf Jahren in einem Alter von achtundzwanzig Jahren ganz von der Welt sich abzusondern. Er war in seiner Jugend ein lustiger Kamerad gewesen, selbst mehr als das; als Student war er wegen seiner tollen Streiche bekannt, die ihn aber nicht abhielten, in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Studien zu vollenden. Von Jugend an hatte das Meer ihn angezogen, und sehr gegen den Willen seiner Familie beschloß er dann, bei der Marine als Arzt einzutreten. Er reiste nach Indien, lebensfroh und voll Hoffnungen, und kehrte nach drei Jahren von dort zurück — als ein Schatten seines früheren Selbst; bleich, kränklich, erschöpft und lebensmüde. Seine Kameraden wußten nichts anderes, als daß er allmählich so geworden sei. Sein erstes nach der Rückkehr war, aus dem Dienst zu treten — wieder sehr gegen den Wunsch seiner Eltern und seiner Schwester.

Aber er ging seinen eigenen Weg, ohne irgend einem andern jemals Rechenschaft von seinen Taten zu geben. Die Stelle eines Gemeinde-Arztes zu Duinwijk war schon lange zu vergeben; niemand zeigte Lust, in dem einsamen Dörfchen, das damals von der ganzen Welt abgeschieden war, für ein geringes Einkommen sich niederzulassen, und als ein Mann wie Doktor Adrichem sich bewarb, wurde ihm die Stelle natürlich mit Freuden zugestanden. Ein geeignetes Haus war in dem ganzen Dorfe nicht zu finden; er ließ sich eins bauen, nahm eine Haushälterin, die er mittels der Zeitung gesucht, und hatte in den zwölf Jahren, die seitdem verflossen waren, nur zweimal sein Dorf verlassen: um seine Eltern zu begraben.

Er lebte wie ein Einsiedler, ausschließlich seinen Studien und seinen Kranken. Bei der Bevölkerung galt er als ein wahrer Wunderdoktor; stundenweit kam man herbei, um ihn zu Rate zu ziehen. Aber auch seine Kollegen riefen oft seine Hilfe an, denn sie fanden in ihm einen äußerst gescheidten Arzt. Aber nur wenn es um arme Leute sich handelte, ließ er sich bereit finden; die Reichen mochten an die Herren Professoren sich wenden. Rechnungen schrieb er nie; man wußte übrigens, daß er sehr reich war. „Die armen Leute können doch nicht zahlen", sagte er lachend, „denn ich habe eine hohe Taxe." Er hatte selbst eine Apotheke, und darin gehörten Bouillon, Wein und Milch auch zu den Arzneien.

Die Jungfer Bol schalt oft über das viele Volk, über den Schmutz, den die Leute in das Haus brachten, über die Verschwendung ihres Herrn. Anfangs hatte sie es sehr einsam gefunden, und es hatte lange gedauert, ehe sie sich an das eintönige Leben gewöhnt hatte; aber bald hatte sie eingesehen, daß ein anderer Herr sich schwerlich ihre bösen Launen und ihre übermäßige Putz- und Scheuersucht gefallen lassen würde, und so hatte sie, obwohl oft stöhnend und klagend, es bereits zwölf Jahre lang bei dem Arzte ausgehalten.

Seine Schwester, Frau van Haeren, kam dann und wann einmal auf einen Tag herüber, in den letzten Jahren bei der leichteren Verbindung öfter als früher. Der Doktor empfing sie freundlich und gastfrei, aber lud sie nicht ein, einige Tage bei ihm zu bleiben, und machte noch viel weniger einen Gegenbesuch. Die Welt, welcher Doktor Adrichem entflohen war, suchte ihn allmählich wieder heim; er kümmerte sich aber nicht darum und setzte sein einfaches Leben fort.

Seine Gesundheit war nach und nach wieder erstarkt, und seine muntere Naturanlage kam auch wieder zum Vorschein, was ihn noch allgemeiner beliebt machte. Niemand verstand es so wie er, die Kranken aufzuheitern. Er hatte sich ganz in das Dorf eingelebt, kannte jede Familie und alle ihre Verzweigungen, und selbst die Namen der kleinsten Kinder waren ihm bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

fünf Tote und eine Anzahl Gefangene verlor. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentottenführer Fielding hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karasberge entsandter Bote brachte vier Mann ohne Gewehre mit. Auch Morris hat nunmehr das Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Etwa tausend Bondelzwarts befinden sich in den ihnen durch die Friedensbedingungen zugewiesenen Lokationen. Die Arbeitsamkeit unter den Hottentotten nimmt zu.

Belgien. Brüssel, 9. Mai. Das neue belgische Ministerium de Trooz, das aus der konservativen Richtung hervorgegangen ist, hat am Dienstag bei seinem ersten Auftreten in der wiedereröffneten Deputiertenkammer eine möglichst schlechte Aufnahme gefunden. Nach den seltsamen Vorgängen, die sich bei und nach dem Rücktritt des Ministeriums de Smet de Naeyer abgespielt haben, mußte das neue Kabinett auf eine solche Aufnahme gefaßt sein, aber dadurch wird diese für die neuen Minister keineswegs erträglicher. Allerdings richteten die in der Kammer erhobenen Angriffe sich zunächst und hauptsächlich gegen den König. Leopold II. hat ja das Ministerium de Smet de Naeyer dazu vermocht, den Berggesetzentwurf zurückzuziehen, während er noch der parlamentarischen Beratung unterstand. Der Unmut über dieses Eingreifen des Königs in die Rechte des Parlaments hat sich in den seither vergangenen vier Wochen so wenig gelegt, daß das neue Ministerium bei seinem ersten Erscheinen in der Kammer ihm sofort zum Opfer fiel: die Sozialisten und Radikalen lärmten so laut, daß der Ministerpräsident de Trooz nicht imstande war, sich so viel Gehör zu verschaffen, um das Programm des Kabinetts zu entwickeln. Mehr Glück hatte das Ministerium im Senat, in welchem die in der Deputiertenkammer ihr Wesen treibenden roten Radauelemente nicht vertreten sind. An dem Spektakel der Radikalen und Sozialisten in der Kammer wird das Ministerium de Trooz selbstverständlich nicht scheitern — entscheidend ist, ob es die beiden, in der konservativen Rechten vertretenen Richtungen, also die Mehrheit der Kammer hinter sich hat. Das wird sich zeigen, wenn das Kabinett mit seinen angekündigten Gesetzesvorlagen, namentlich über die Bergwerke und betreffend die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien, an die Volksvertretung herantritt. Die Rechte hat inzwischen das Programm des Ministeriums gutgeheißen.

Frankreich. Paris, 9. Mai. Bei Gelegenheit der Abreise des Prinzen Fushimi von Paris hat Präsident Failieres allen Mitgliedern des prinzlichen Gefolges ehrenvolle Auszeichnungen verliehen. Insbesondere erhielten das Großkreuz der Ehrenlegion der Admiral Yamamoto, das große Offizierskreuz der General Baron Nashi und der japanische Staatsrat Nagasa. — In der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident, der preußische Kriegsminister sei berechtigt gewesen, auf die Eventualität eines deutsch-französischen Krieges anzuspielen, um Geldmittel bewilligt zu erhalten. Der Deputierte Gauthier äußerte, er glaube nicht, daß Frankreich im Falle eines deutsch-englischen Konflittes neutral bleiben könne, sondern auf dem Schlachtfelde noch seinen Mann stehen werde.

In **China** hat der Verkehrsminister Tschutunschuan, ein ausgesprochener reaktionärer Fremdenfeind, am Hofe die Oberhand bekommen. Er entläßt die seitherigen Beamten und besetzt sie mit seinen Anhängern. Gegen mehrere hohe Würdenträger, darunter auch Yuanschikai und der neue Gouverneur von Mukden, sind Beschuldigungen erhoben worden.

Lokales.

* **Dülmen**, den 10. Mai 1907.

bs **Kirchliches.** Nachdem zum 1. Mai d. J. auf Wunsch unseres hochwürdigsten Bischofs der Schematismus für das Bistum Münster neu erschienen ist, wäre es nicht uninteressant, festzustellen, wie viele Priester in der Diözese Münster zur Zeit wirken, deren Geburtsort Dülmen ist. In alphabetischer Reihenfolge sind es folgende hochwürdige Herren: 1. Christoph Döpper, Kaplan in Kirchhellen, geb. 8. April 1874, zum Priester geweiht 4. Juni 1898. 2. Josef Feuerstein, Dr. theol., Kaplan an St. Servati in Münster, geb. 5. September 1880, zum Priester geweiht 28. Mai 1904. 3. Aloys Fimpeler, Kaplan in Bislich (Kr. Rees), geb. 15. September 1875, zum Priester geweiht 18. März 1899. 4. August Horstmann, Kaplan in Recklinghausen, geb. 2. Februar 1871, zum Priester geweiht 4. Juni 1898. 5. Heinrich Lohmann, Kaplan in Bruckhausen (Rheinland), geb. 31. Oktober 1870, zum Priester geweiht 9. Juni 1900. 6. Ludwig Lülf, Kaplan in Homberg (Rheinland), geb. 4. Oktober 1874, zum Priester geweiht 9. Juni 1900. 7. Franz Meiners, Pfarrer in Südlohn, geb. 19. Oktober 1853, zum Priester geweiht 16. Juli 1876. 8. Josef Möllers, Rektor in Bottrop, geb. 17. Juli 1868, zum Priester geweiht 10. März 1894. 9. Anton Pröbsting, Rektor am St. Josefshaus bei Wettringen, geb. 7. März 1858, zum Priester geweiht 36. März 1895. 10. Josef Püttmann, Schulrektor in Revelaer, geb. 26. März 1875, zum Priester geweiht 9. Juni 1900. 11. Ferdinand Schürmann, Rektor in Obermaxloh (Ruhrort), geb. 15. Februar 1868, zum Priester geweiht 18. März 1893. 12. Wilhelm Sievert, Dr. theol., Religions- und Oberlehrer zu Dorsten, geb. 4. März 1871, zum Priester geweiht 19. Mai 1894. 13. Bernard Sievert, Konrektor in Kaldenkirchen, geb. 18. November 1877, zum Priester geweiht 1. Juni 1901. 14. Heinrich Stroband, Vikar in Ellewick bei Vreden, geb. 27. Dezember 1850, zum Priester geweiht 1. August 1886. 15. Adolf Thier zum Berge, Pfarrer in Oelde, geb. 18. Juli 1834, zum Priester geweiht 16. März 1861. 16. Franz Tüllinghoff, Kaplan an St. Ludgeri in Münster, geb. 11. Juni 1870, zum Priester geweiht 30. Mai 1896. 17. Ludwig Veltmann, Pfarrer in Vorhelm, geb. 5. Januar 1844, zum Priester geweiht 19. Dezember 1868. 18. Anton Wierling, Kaplan in Laer (Bezirk Münster), geb. 18. Mai 1841, zum Priester geweiht 21. Dezember 1867. Allen ein herzliches: Ad multos annos!

rm **Das zweite Drittel des Jahres** beginnt mit dem 3. Mai, denn 122 Tage sind seit Beginn von 1907 verflossen. Während die Sonne am 1. Januar 8 Uhr 14 Min. auf- und 3 Uhr 54 Minuten unterging, begrüßte sie uns am 3. Mai schon 4 Uhr 28 Min. früh, um uns erst abends 7 Uhr 27 Min. zu verlassen. Die Tagesspanne am 1. Januar betrug nur 7 Stunden 40 Min, während sie am 3. Mai 15 Stunden weniger 1 Minute betrug — ein Unterschied! Das dritte Drittel des Jahres beginnt mit dem 1. September, an welchem Tage die Sonne 5 Uhr 14 Min. auf- und 6 Uhr 48 Min. untergeht.

* **Die Kieler Beschlüsse.** Diejenigen Kriegervereine, die den Kieler Beschlüssen nicht beigetreten sind, beabsichtigen, sich zusammen zu schließen. Es ist bereits ein Komitee von 9 Mitgliedern gewählt, welches demnächst in Dortmund eine Vorversammlung abhalten wird. Zu dem Ausschuß gehören 3 Vertreter des Dortmunder Landwehrvereins, je 1 Vertreter aus Schwerte, Telgte, Boerde, Kamen, Habighorst und Altenvoerde. Es handelt sich um 22 Vereine mit über 6000 Mitgliedern. Die Hauptversammlung soll später in Schwerte abgehalten werden.

)(**Schutz den Vogelnestern.** Die Zeit, wo unsere emsigen Insektenvertilger aus der befiederten Welt ihre Nester wieder bauen, ist da, und nicht nur Pflicht der Humanität ist es, sondern schon der Egoismus muß uns veranlassen, darum zu bitten, daß die Wohnungen unserer Freunde und Wohltäter nicht zerstört, die Eier nicht fortgenommen werden. Leider gibt es aber noch immer Menschen, welche trotz aller Belehrungen sich nicht abhalten lassen, das Nesterausnehmen zu betreiben. So wurden in den letzten Tagen von unserem Flurschützen wiederum drei Fälle von Nesterplündereien zur Anzeige gebracht. Hoffentlich wird hier wohl die Strafe bessernd wirken müssen. Alle Leser bitten wir aber, die Bestrebungen des Vogelschutzvereins, welcher ja Belohnungen auf solche Anzeigen ausgesetzt hat, zu unterstützen und für den Vogelschutz in unserer Gegend kräftig bestrebt zu sein.

(!) **Gesangwettstreit.** Auch im Schaufenster des Herrn Gold- und Silberwarenhändlers Hch. Weintrup, Büll, sowie bei Frau Wwe. Th. Bonekamp sind gegenwärtig eine Anzahl Preise für den am 2. Pfingsttag stattfindenden Gesangwettstreit ausgestellt, so u. a. vom „Kath. kaufm. Verein", „Vogelschutzverein", „Krieger-Verein", „Brauerei F. Sternemann", „Handwerkerverein" und einem Musikfreunde.

(!) Ein wertvolles **Pferd** des Kolons Stoerbrink-Welte, welches an Kolik litt, verendete gestern morgen auf dem Pferdemarktplatze am Steigerturm, als man das Tier dort herumführte.

Westfalen und Rheinland.

§§ **Buldern**, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der Handel war im allgemeinen flau, sodaß bei dem guten Antrieb der Markt nicht geräumt wurde. Zugeführt waren 88 Stück Rindvieh und 275 Schweine. Die Preise der Kühe stellten sich auf 250—350 Mk., Rinder kosteten 180—240 Mk., Ferkel pro Alterswoche 1,00—1,25 Mk. Aeltere Schweine und tragende Sauen waren wenig angetrieben. Im übrigen herrschte im Dorfe ein recht lebhafter Jahrmarktstrubel.

* **Münster**, 9 Mai. Aus Indien brachte am Mittwoch der Telegraph die Trauerkunde, daß Bischof Bern. Beiderlinden S. J., ein Sohn unserer Stadt, am 7. Mai in Poona gestorben ist. Geboren zu Münster am 18. August 1842, trat er am 23. April 1865 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu auf der Friedrichsburg ein. Nach Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland i. J. 1872 begab er sich nach England, wo er mehrere Jahre in der Seelsorge tätig war. 1879 sandten ihn seine Obern in die Mission von Bombay, wo ihm bereits i. J. 1882 das Amt des Generalsuperiors über die dortige Jesuitenmission anvertraut wurde. Als Leo XIII. 1887 das Bistum Poona errichtete, wurde P. Beiderlinden zum ersten Bischof ausersehen. Er führte den Hirtenstab während 20 Jahren, reich an Arbeit, Leiden und Verdiensten um die Heidenmission R. i. p.

* **Greven**, 9. Mai. Der Schnellzug Rheine-Münster, welcher 2,46 Uhr Rheine verläßt und fahrplanmäßig 3,19 Uhr in Münster eintreffen sollte, entgleiste heute nachmittag 3,5 Uhr gleich hinter der hiesigen Station in voller Fahrt infolge zu schnellen Durchfahrens scharfer Gleiskrümmungen. Fast 500 Meter liefen die Wagen neben den Schienen her unter donnerndem Getöse. Dann wurde der Zug in zwei Teile gerissen und kam etwa einen halben Kilometer nach der Entgleisung zum Stehen. Merkwürdigerweise fiel kein Wagen um und glücklicherweise ist keine Person verletzt, dennoch dürfte der Verkehr 24 Stunden unterbrochen bezw. durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Schlimme Verwüstungen sind am Bahndamm angerichtet. Die Passagiere des Zuges wurden in einem von Münster telegraphisch beorderten Sonderzug nach dort verbracht. Das Geleise war abends bereits wieder fahrbar.

* **Dortmund**, 10. Mai. In der gestrigen Schlußsitzung des deutschen Bergarbeiterverbandes wurde beschlossen, den nächsten Kongreß in Eisenach abzuhalten.

h **Bochum**, 10. Mai. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf dem Bahnhof Bochum-Süd ein schreckliches Unglück. Der in Soest stationierte Schaffner Johann Drawer geriet unter einen Zug und starb schon bald darauf. — Das Kind einer an der Vereinsstraße wohnenden Familie ist an Genickstarre gestorben.

* **Altena**, 8. Mai. Ein Feuerchen hatten mehrere Kinder sich in der Nähe von Altena angefacht. Dabei kam ein Mädchen von 8 Jahren den Flammen zu nahe und verbrannte.

* **Bocholt**, 8. Mai. In den dem Fürsten Salm-Salm und dem Brennereibesitzer Daniel zu Dingden gehörenden Wäldern brach heute Großfeuer aus, das bis jetzt noch fortwütet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* **Volmarstein**, 10. Mai. Durch Feuer zerstört wurde am Mittwoch der Tuelkmannsche Kotten, wobei der elfjährige Pflegesohn der Köttersfamilie in den Flammen umkam. Es wird vermutet, daß der Brand durch den Besitzer selbst angelegt wurde, der kürzlich aus einer Irrenanstalt entlassen, von seiner Familie aber nicht wieder aufgenommen war. Tuelkmann ist flüchtig.

* **Osterfeld**, 9. Mai. Auf Zeche Osterfeld stürzte gestern ein verheirateter Schachthauer in den Schacht und wurde derart verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhause starb.

* **Paderborn**, 8 Mai. An Genickstarre verstorben ist im hiesigen Landeshospital ein sechszehnjähriger junger Mann aus dem benachbarten Elsen.

* **Essen**, 9. Mai. Der Vorsitzende des Lokalkomitees der letzten Katholikenversammlung, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Laarmann, ist von Pius X. durch Verleihung der Komturwürde des St. Gregoriusordens ausgezeichnet worden. Kardinal Fischer überbrachte ihm am Mittwoch die Auszeichnung.

* **Düsseldorf**, 7. Mai. Der Musketier Heinrich Mostert vom Infanterieregiment Nr. 53 in Kalk, der berüchtigte Einbrecher und ein gefährlicher Ausbrecher, stand hier vor dem Kriegsgericht. Der Angeklagte wurde, die Hände auf dem Rücken an einer Eisenstange gefesselt, geschlossen vorgeführt. Es waren ihm 18 Straftaten zur Last gelegt. Das Urteil gegen Mostert lautete wegen Fahnenflucht in drei, schweren Diebstahls, gewerbsmäßiger schwerer Hehlerei und Betruges in je zwei Fällen, Totschlagsversuches usw. zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

* **Aachen**, 8. Mai. Der Berliner Schnellzug hat 10,30 Uhr beim Einlaufen in den Hauptbahnhof den Eisenbahnarbeiter Thomas überfahren. Der Verunglückte wurde schrecklich verstümmelt und war sofort tot. Er hatte trotz des Verbots das Geleise überschritten.

* **Köln**, 9. Mai. Die liberale Stadtverordnetenmehrheit genehmigte mit 23 gegen 19 Zentrumsstimmen das Entlassungsgesuch des Oberbürgermeisters Becker mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns und zugleich des Dankes für seine Verdienste. Ferner wurde einstimmig beschlossen, dem Scheidenden als Pension den Fortbezug seines bisherigen Gehalts zu gewähren. Das Zentrum hatte den Antrag gestellt, einmütig den Oberbürgermeister zum Verbleiben im Amte zu ersuchen, was jedoch von den Liberalen abgelehnt wurde.

Vermischtes.

Berlin, 10. Mai. Beim Kilometerberg im Grunewald stürzte ein Automobil, dessen Führer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über die Steuerung verloren hatte, und begrub seine Insassen unter sich. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur und zwei Insassen sind leicht, ein anderer tötlich verletzt.

Galatz, 10. Mai. In der letzten Nacht ist die Donau um 25 Zentimeter gestiegen. Drei benachbarte Ortschaften sind völlig überschwemmt. Zwei Kanonenboote bringen die Ueberschwemmten in Sicherheit.

Saargemünd, 8. Mai. Durch einen heftigen Wirbelsturm wurde in dem Orte Rainheim das sechs Jahre alte Söhnchen eines Müllers in die Blies geschleudert, wo das Kind ertrank.

Budapest, 9. Mai. Der Ort Nagy-Ostro ist größtenteils niedergebrannt, ein Arbeiter verbrannte, sehr viel Vieh kam in den Flammen um.

Ofenpest, 8. Mai. Hinter Fiume ist ein amerikanisches Automobil des Grafen Hoyos 25 Meter tief abgestürzt. Ein Chauffeur und der Kammerdiener wurden getötet, ein Chauffeur lebensgefährlich verletzt.

Marseille, 8. Mai. (Eine Schiffskatastrophe bei Uruguay.) Nach der Compagnie des transports maritimes zugegangenen Meldungen ist der Dampfer „Poitou" infolge Sturmes südlich von Cap Santa Maria gestrandet. Die Strandung erfolgte in einer Entfernung von einigen 30 Metern von der Küste. Bei der an Bord ausgebrochenen Panik sprangen viele Passagiere über Bord und ertranken. An Bord befanden sich 160 spanische Passagiere, von denen nach amtlicher Meldung 22 Personen umgekommen sind. Man fürchtet aber, daß die Zahl der Umgekommenen größer ist. Es sind hauptsächlich Auswanderer, der Mehrzahl nach Italiener. Die Behörden teilen mit, daß die Bergung der Passagiere beendet ist.

Jekaterinoslaw, 10. Mai. Bei der Festnahme eines Verbannten, Worobiew, im Kosakendorf Kaukastata verwundete dieser den Gehülfen des Gemeindevorstehers durch einen Pistolenschuß. Die Menge tötete darauf Worobiew. Gleichzeitig verübte die durch mehrere Raubversuche gereizte Bevölkerung Ausschreitungen, tötete 21 des Raubes verdächtige Personen und zerstörte 8 Häuser. Militär ist abgesandt um die Ruhe wieder herzustellen.

Kiew, 10. Mai. In die Geschäftsräume des hiesigen Offiziersvereins drangen zwei Unbekannte ein, griffen den Kassierer an, den sie betäubten und raubten 12 000 Rubel. Sie sind unerkannt entkommen.

London, 10. Mai. 6000 Grubenarbeiter des Beckens der Grafschaft York haben sich für den Ausstand erklärt für den Fall, daß die nicht dem Syndikat angehörigen Arbeiter nicht verab-

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

9] (Nachdruck verboten.)

Der junge Arzt langweilte sich schier zu Tode; seine einzige Beschäftigung bestand darin, mit den zwei oder drei Kurgästen auf der Terrasse zu plaudern oder ein Spielchen zu machen. Regelmäßig fand man ihn im Tram unterwegs, und gegen Ende der Saison reichte er seine Entlassung ein. Doktor Adrichem nahm also die Behandlung der Kurkranken wieder auf sich, und schrieb für diese gesalzene Rechnungen aus. „Leute, die reich genug sind, einen Badeort zu besuchen, müssen auch mit meinem Tarif zufrieden sein", erklärte er, und alles, was die Direktion tat, um mit ihm über die Behandlung der Patienten eine Vereinbarung zu treffen, wurde ohne weiteres von der Hand gewiesen. Er wußte zwar sehr wohl, daß die Anteilhaber ihm die Schuld der geringen Blüte des Badeorts gaben, aber das ließ ihn kalt.

* * *

Die Bade-Saison war jetzt schon seit vierzehn Tagen eröffnet; außer einer kränklichen Dame mit zwei Kindern und einigen bleichen, halbwüchsigen jungen Leuten, die für halbes Geld unter Dach gebracht waren, beherbergte das neue Badehotel noch keine Gäste. Einsam und funkelnagelneu stand es in der glühenden Sonne; die Vorhänge hingen nieder, alles sah gleichmäßig weiß und warm und still und verlassen aus; so lag es da oben auf der Düne. Eine Terrasse, mit einem rot- und grauen Sonnendach überspannt, gab dem Gebäude ein klein wenig Zeichnung und Farbe, einige schmächtige Bäumchen wurden von dem kräftigen Seewind erbärmlich hin und her zerzaust. Die zwölf kleinen Badekutschen standen am Strande in Reih und Glied, die Badefrau saß in ihrer kleinen Hütte und strickte, wenn sie nicht schlief; die Strandkörbe lagen noch aufeinandergeschichtet, nur vier oder fünf standen über den gelben Sand zerstreut. Die ganze Einrichtung machte den Eindruck einer städtischen Dame, die sich in den Dünen verirrt hat, ihre langweilige Stellung in der Einsamkeit verwünscht und sich ihrer eleganten Kleidung inmitten des einfachen Fischervolkes schämt.

Nur dann und wann wurde es lebendig am Strand, wenn der Dampf-Tram Fremde brachte, die auch einmal einen Tag am Meere zubringen wollten. Das waren Familien mit großen Körben, Stadtkinder mit Aepfeln und Butterbroten, laut redende Männer und sonntäglich aufgeputzte Bürgerfrauen. Zu dreien oder vieren mietete man einen Stuhl oder Korb, die Kinder spielten am Ufer, zogen Schuhe und Strümpfe aus und plätscherten im Wasser umher; die Aelteren plauderten und griffen zu ihren Eßvorräten.

Dann kamen Mitglieder von allerlei Klubs und Vereinen, die ihre gemeinschaftlichen Spiel-Erträge und Ersparnisse zusammengetan hatten und einen Ausflug machten. Das Kurhaus hatte selten großen Vorteil davon, die meisten brachten ihren Mundvorrat mit, höchstens wurde eine Tasse Kaffee dazu getrunken; die Herren nahmen auch wohl ein Schnäpschen und die Damen ein Glas Limonade oder kohlensaures Wasser. Das Personal war auf zwei Kellner beschränkt worden, und diese hatten fast nichts zu tun, als zwischen Saal und Terrasse hin und her zu schlendern, mit der Serviette auf dem Rücken oder unter dem Arm. In der Ferienzeit wurde es etwas besser, dann kamen einige Familien, die ein billiges Unterkommen am Meere den rauschenden Vergnügen von Scheveningen und Ostende vorzogen; sie brachten Kinder und auch wohl Mägde mit, aber dann regnete es oft tagelang; jetzt aber in dem herrlichen, sonnigen Juni-Monat war es am vollen Tage meistens still wie in einer Wüste.

Nur ein Stuhl war vermietet; darin saß das unglückliche, verkrüppelte Mädchen. Ihre Schwester hatte das Geld für den andern Stuhl gespart, sie saß im Sande neben ihr und häkelte eifrig; ihr großer Strandhut lag neben ihr im Sande und eine dichte, aber nicht lange Flechte von krausem, dunklem Haar hing über ihren Rücken herab.

Frank schlenderte mit seinem Skizzenbuch langsam vom Hotel heran; er sah die Krücken neben den Stühlen liegen und überzeugte sich bald, daß seine beiden Gefährtinnen ihre Seeluft-Kur angetreten hatten. Ohne daß sie ihn bemerkten, näherte er sich den Stühlen und belauschte das Gespräch der beiden.

„Pfui, nein!" ließ sich die scharfe Stimme der Verwachsenen vernehmen, „ich finde es gar nicht angenehm hier. Es weht in einem fort, und man bekommt nichts wie Sand in die Augen."

„Aber Kind, wir sind doch hierher gekommen, um uns am Strande aufzuhalten."

„Ja Du, Du schwärmst für das Meer, aber ich finde gar nichts daran, da sind mir die Amsterdamer Grachten lieber."

„Besonders wenn sie nach Rosen duften!"

„Nun, und hier riecht alles nach Fisch, das kommt auf eins heraus. Ich wollte, wir wären zu Hause, ich kann in dem engen Bett nicht mit Dir zusammen schlafen, und ich meinte, wir bekämen hier jeden Tag Fisch und Garnele, aber es ist immer Speck, Speck und abermals Speck!"

„Ja, mit dem Logis haben wir es nicht besonders gut getroffen, aber es geht schwerlich anders; im Badehotel ist es gewiß viel besser, aber das kostet an einem Tage mehr als bei Frau Kreins in der ganzen Woche."

„Wenn er nur hätte abschneiden wollen!"

„Kein Gedanke daran!"

„Er sähe mich lieber tot! Dann wäre er mich los und Du zugleich! Was würdest Du tun, Rosa, wenn ich Dir nicht mehr zur Last fiele?"

„Schweige doch, Jans! Du weißt, daß ich solche Worte nicht hören mag."

„Gefällt es Dir hier?"

„Mir? Ja, ausgezeichnet! Es überläuft mich ein Schauer, wenn ich an zu Hause denke."

„Und Du bist heute nacht nicht zu Bette gewesen!"

„Aber ich habe auf dem Stuhle herrlich geschlafen."

„Das kann man, wenn man gesund ist, dann kann man alles ertragen. Aber solch ein Wurm wie ich!" (Fortsetzung folgt.)

schiedet werden sollten. Man befürchtet, daß auch die Arbeiter anderer Kohlenbecken dem Beispiel folgen werden. Die Zahl der nicht dem Syndikat angehörigen Bergleute beläuft sich auf viele Tausende.

San Franzisko, 10. Mai. Zwischen den ausständigen Straßenbahnern und Arbeitswilligen kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß, bei welchem viele Personen verletzt wurden; etwa 16 Personen wurden getötet.

New-York, 9. Mai. Der Ausstand der Hafenarbeiter nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Schifffahrtsgesellschaften erleiden recht empfindliche Verluste infolge Verspätung, mit welcher die Dampfer abfahren müssen. Gestern kam es mehrfach zu Unruhen, so daß die Polizei öfters genötigt war, einzuschreiten.

New-York, 10. Mai. Ein Telegramm aus Texas berichtet, daß bei dem jüngsten Cyklon die Ortschaft Birtright, die 500 Einwohner zählt, vollständig zerstört worden ist. Auch in zahlreichen andern Ortschaften sind viele Menschen dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen.

New-York, 10. Mai. Das erste Konzert des Wiener Männergesangvereins war ein sehr großer Erfolg. Alle Plätze waren im Vorverkauf vergriffen. Am Schluß wurden den Sängern große Ovationen dargebracht, besonders den Dirigenten Kremser und Heuberger. Die Morgenblätter bezeichnen das Konzert als ein hier einzig dastehendes künstlerisches Ereignis.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Mai 1907.

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte heil. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht des Müttervereins mit Predigt. — Abends 6 Uhr Mai-Andacht.

Wie reklamiert man die Zeitung?

Wenn die Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die **Postabonnenten nur bei ihren Postanstalten** reklamieren, **schriftlich** oder **mündlich**, unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Postabonnenten, wenn ihnen die Zeitung unregelmäßig zukommt direkt an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Das ist unrichtig.** Denn nicht wir sind es, die das Blatt den Abonnenten liefern, sondern **nur die Post.** Die Geschäftsstelle erfährt die Namen des Abonnenten gar nicht. Die Postanstalt in Dülmen bestellt die benötigenden Exemplare und erhält diese regelmäßig; daß sie aber stets regelmäßig in die Hände der Abonnenten gelangen, darüber steht uns kein Einfluß zu. Nur dann, wenn **wiederholte** Reklamationen bei dem Postamt des Ortes keinen Erfolg haben, wolle man sich unter genauer Angabe der Umstände an uns wenden.

Prima Butterpapier

(echt Pergament)

hat stets auf Lager die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Nur mit Wasser in kürzesterzuzube Zeit reite und



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei 2803

Friedr. Simons, Lüdinghauserstraße.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,

Dülmen.

Geschäftshaus.

Das in der Nähe der Kirche belegene **Haus** des Herrn **Josef Tölling** (worin Herr Ad. Büsse wohnt) soll

am Mittwoch den 22. Mai, vormittags 11 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer meistbietend auf mehrere Jahre vermietet werden. Antritt 1. Oktbr.

Dülmen, den 10. Mai 1907.

2936 **Bödiger.**

Futterkartoffeln und Runkeln

habe ein Pöstchen abzugeben.

2935 **Bödiger.**

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.



Verkaufsanzeige.

Montag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden an meiner Wohnung:

15 tragende Schweine,
1 Partie Ferkel u. Stöver verschiedenen Alters,
4 roth Zuchtbullen 1¼ jähr.
1 Milchkarre, fast neu, mit Patentachsen,
6 Pappeln-Wagenbretter, ca. 23 Fuß lang,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft. 2915

Hoehr. Hiddingsell.

Einzig

schön ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pfg.: 2603

in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.
in **Billerbeck:** Felix Bürger.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton? Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich **Solo in Carton,** denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo in Carton ist überall zu haben!

ALOYS SCHMITZ



Dülmen i. W.



FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN

Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Per sofort einige tüchtige 2920

Fuhrleute

mit guten Zeugnissen gesucht.

Hubert Optelaak & Sohn,
Schlackenberg, **Berge-Borbeck.**

Erfahrener Bau- und Möbelschreiner 2921

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Gerhard Kerkhoff, Gescher.

Auch in der Küche herrscht noch Aberglaube

Jawohl! Es giebt noch immer Hausfrauen, die da glauben, es ließe sich mit



Dr. Oetker's Backpulver

nicht der allerschmackhafteste Kuchen herstellen. Sie sollten nur mal einen Versuch machen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs

u. s. w. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar.

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen** des **Halses** und behebt **Husten** und **Heiserkeit.**

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust.** Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist zu haben in Flaschen a Mk. 1.25 und 1.75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Nortum, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch versendet gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apotheke in Leipzig.

Die Ankündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Die Ankündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Adam-Pianos

empfiehlt

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

WESEL UND DUISBURG

Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Fran olieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf

Kolonats-Verkauf.

Ein unweit **Münster** belegenes **Kolonat,** ca. 68 Morgen Ackerland, erstklassiger Boden, ist preiswert durch mich zu kaufen.

Dülmen, den 3. Mai 1907. 2911

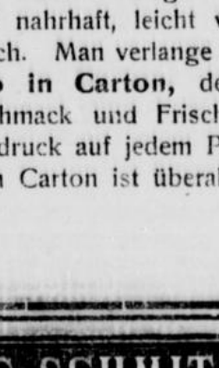
Bödiger.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen mit 4%.

2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei



mit **Brauns'schen Stoffarben:** Kleidungsstücke,
mit **Brauns'schen Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit **Brauns'schen Blusenfarben:** Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen

sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.

Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** mit dieser Schleifenmarke.

Selbstfärberei im Haushalt

SCHUTZ MARKE

Maiandachtsbücher

in Fein- und Grobdruck, broschiert und gebunden

zu haben in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Wenn Sie Wert darauf legen,

Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei,** Dülmen i. W.

Sommer-Fahrpläne 1907

Reichskursbuch	**2.00**
Storms Kursbuch	**0.60**
" " kleine Ausgabe	**0,40**
Hermanns Taschenfahrplan	**0,50**
Westdeutsches Eisenbahnkursbuch	**0.50**
Fahrplan für Westdeutschland	**0,20**

Zu haben in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.

Für **Brautleute** empfehlen:

Waschgarnituren.

Serie I, bunt Decor	**2.25** Mk.
Serie II, rot und blau Fond	**3.00** „
Serie III, rot und blau Decor	**4.50** „
Serie IV, rot und blau Decor	**5.50** „

Sämtliche
Haushaltungs-Gegenstände
in
Glas und Emaille.

Kaffeeservice.

Serie I, schönes buntes Decor	**3.00** Mk.
Serie II, schönes buntes Decor	**4.50** „
Serie III, aparte Fassons	**5.50** „
Serie IV, Gold-Decor ff.	**5.50** „

Messer und Gabel.

Serie I, schwarz Griff	St. **10** Pfg.
Serie II, Nickel	„ **25** „
Serie III, schwarz Griff	„ **30** „
Serie IV, schwarz Griff ff.	„ **35** „

Tassen.

Serie I, groß weiß	St. **9** Pfg.
Serie II, groß bunt	„ **12** „
Serie III, echt Porzellan	„ **15** „
Serie IV, Goldrand mit Untertasse	„ **30** „

Esslöffel.

Serie I, Martinstahl	St. **6** Pfg.
Serie II, „ groß	„ **10** „
Serie III, Brittania	„ **20** „
Serie IV, Brittania, groß	„ **25** „

Teller.

Serie I, tief und flach	St. **9** Pfg.
Serie II, tief und flach gerippt	„ **12** „
Serie III, tief und flach festoniert	„ **30** „
Serie IV, tief und flach gerippt	„ **30** „

Passende Hochzeits-Geschenke
wie
Aufsätze, Figuren, Menagen, Blumenkörbe, Vasen u. s. w.

Schmitz & Janssen × Dülmen.

Strohhüte

in verschiedenen Formen und Ausführungen für Herren und Knaben.
Nur neue diesjährige Sachen zu billigsten Preisen.
H. Havestadt.

Möbel-Fabrik
Gebr. Husemann
Münster i. Westf.
Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer
in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung
bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung
aber billiger.
Abteilung für Dekoration.
Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!
Besichtigung gern gestattet.
Langjährige Garantie!

Zu Festgeschenken

empfiehlt 2726
Uhren und Goldwaren
in grösster Auswahl
H. Wellmann, Münster i. W.,
Ludgeristrasse 109.

Lindener Kraft- u. Mast-Futter-Fabrik, G. m. b. H.

Vertreter: **Heinr. Bödiger, Dülmen.**
Telephon Nr. 47. 2927

Schwan

DR THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fertige **Milchjoche**
empfiehlt 2934
Anton Schölling.

Red Star Line
Von der Stern Linie
Antwerpen
Amerika

Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
Auskunft bei:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Gebrauchte Säcke,

Sacklumpen, Packleinen
kaufe zu den höchsten Preisen.
M. Kaufmann, 2925
Dortmund, Hirschstraße 7.

Gesang-Wettstreit!

Festbücher à 50 Pfg und Festkarten à 1.25 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen von Homann, Horstmann, Kersting, Krampe, Sievert, ferner bei den Friseuren Frintrop, Gerversmann, Möllers, sowie im Vereinslokale L. Limberg und im Kath. Gesellenhaus. 2931
Männer-Gesangverein, Dülmen.

Ausverkauf

zwecks baldiger Räumung des Ladens
Uhren
u. s. w. aller Art
mit 20% Rabatt.
Billige Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke.
F. Scheffer,
Münster,
Rothenburg 44.
Auswahlsendung
2918 franko gegen franko.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

in vorzüglicher Auswahl
zu billigsten Preisen
Frau G. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5.

Insertions-Organ für Erfinder:
Moderne illustr. Monatsschrift
„Erfinder-Echo".
Man verlange gratis und franko Probenummer von:
Patent-Bureau Oscar Geier & Co.
Cöln a. Rhein, Komödien tr. 5
Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Violin-Saiten

ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50.

Mitbürger!

Hierdurch richten wir an Sie die herzliche Bitte, anläßlich unseres 25jährigen Jubelfestes durch Schmückung und Beflaggen der Häuser den fremden Sangesbrüdern und Gästen ein Zeichen des frohen Empfanges geben zu wollen. 2932

Männer-Gesangverein Dülmen.

Kath. Gesellenverein Dülmen.

Am Sonntag, den 12 Mai
Theateraufführung:
Die Unverwüstlichen.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinrch Houben.

Anfang abends 8½ Uhr. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Die Ehrenmitglieder haben Zutritt an einem der Abende gegen Vorzeigung der Theaterkarte. — Mitglieder müssen die für April abgestempelte Vereinskarte vorzeigen.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein • Dülmen.

Donnerstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr,
im Kaiersaale L. Limberg:
Generalprobe des Chorliedes „Barbarossa".
Hierauf:
Militär-Konzert.
Eintrittspreis für Nichtsänger 30 Pfg. 2933
Es ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inh. **N. Hoffmann**
Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.
Neue unübertroffene großartige Geschäftslokale.
Größte und billigste Auswahl in sämtlichen **Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,** nur prima tadellose Ware.
Eigene Fabrik!
Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngießerei und Gravieranstalt.
Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin.
Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.
2029 **Echte Delfter Waren!**
Großes Lager von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.
Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt.
Versand unter Garantie! Umtausch gestattet!
Telegrammadresse: Glashütte Hoffmann. — Fernsprecher 138.
Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner **Firma nichts zu tun.**

Rose & Co.

Dortmund
Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Möbelfabrik

Hohe Strasse 128/130.

Eigene Polsterwerkstätten.

Eigenes Zeichen-Atelier.

Ausstellung von Wohnungseinrichtungen.

Wohn- und Speise-Zimmer, Salon, Schlafzimmer und Küche
zusammen von Mk. 1800 an.

Teppiche. Gardinen. Dekorationen.

Eigene Kunsttischler-Werkstätten für bessere Bauarbeiten. Innen-Ausbau von Villen.
Ausführung von Wandvertäfelungen, Decken, Dielen, Erker-Einbauten usw.

Besondere Vorteile durch eigene Fabrikation. || In unserem neuerbauten Hause ist die Ausstellung bedeutend vergrössert und sind die Räume mit :: vollständig neuen Musterzimmern ausgestattet. :: || **Franko Lieferung durch ganz Deutschland.**

Besichtigung unserer Ausstellung und Möbelfabrik ohne Kaufzwang.